

*„Das hilfreiche Alter hilfreicher machen!“*

Bericht  
über die Preisverleihung  
des bundesweiten Wettbewerbs  
**„Das hilfreiche Alter in der Geriatrie“**  
am 18. April 2013 in Hamburg

Sonderdruck aus der Zeitschrift  
PROALTER  
Ausgabe 104, Juli/August 2013



„Pink, Blau oder Grün: Ehrenamtliche machen den Alltag bunter“

## Stiftung ProAlter zeichnet ehrenamtliche Dienste in der Geriatrie aus

■ Im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Das hilfreiche Alter in der Geriatrie“ zeichnete die Stiftung ProAlter am 18. April 2013 im Albertinen-Haus in Hamburg die Preisträger aus. An acht ehrenamtliche Dienste wurden Preisgelder von insgesamt 25.000 Euro vergeben. Die prämierten Dienste sind herausragende Beispiele für das freiwillige Engagement älterer Menschen in geriatrischen Krankenhäusern. □

In den rund 400 geriatrischen Kliniken in Deutschland werden bereits vielfältige ehrenamtliche Dienste erbracht. Weil über die Rolle und Bedeutung dieser Dienste noch zu wenig bekannt ist und sie vielfach ein Schattendasein führen, hat die Stiftung ProAlter zusammen

mit dem Kuratorium Deutsche Altershilfe und in Kooperation mit dem Bundesverband Geriatrie den bundesweiten Wettbewerb „Das hilfreiche Alter in der Geriatrie“ ausgerufen. „Wir wollten mit dem Wettbewerb herausragende Beispiele aufzeigen und mit ihnen ins



Foto: Stiftung ProAlter

## „Das hilfreiche Alter hilfreicher machen“

... ist Motto und Programm der 2007 vom KDA gegründeten Stiftung **ProAlter**. Die Stiftung will dazu beitragen, die Folgen des demografischen Wandels besser zu bewältigen. Die Chancen hierzu sind gegeben: Es wird in Zukunft nicht nur mehr der Hilfe bedürftige ältere Menschen, sondern auch mehr ältere Menschen geben, die noch fähig sein werden, Hilfen zu leisten.

Im ersten Wettbewerb der Stiftung 2008/09 wurden bereits beispielhafte und nachhaltige bürgerschaftliche Initiativen von älteren Menschen für alte Menschen ausgezeichnet. Im nachfolgenden Wettbewerb „Das hilfreiche Alter in der Geriatrie“ ging es um die ehrenamtlichen Dienste in den geriatrischen Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen. Die geriatrische Versorgung wurde in den beiden letzten Jahrzehnten verstärkt ausgebaut, gut ablesbar am 2010 erschienen „Weißbuch Geriatrie – Die Versorgung geriatrischer Patienten – Strukturen und Bedarf – Status quo und Weiterentwicklung“. Die ehrenamtlichen Dienste fanden hierbei noch keine Erwähnung, obwohl diese Dienste in der Mehrzahl der geriatrischen Krankenhäuser sehr sinnvolle Leistungen erbringen.

Wettbewerbe ersetzen keine repräsentativen Untersuchungen, und genauere Zahlen über die hier Tätigen fehlen. Man erreicht durch einen Wettbewerb in der Regel die „Leuchttürme“ – das dürfte bei unseren Preisträgern der Fall sein. Mit der Preisverleihung ist das Projekt aber noch nicht abgeschlossen. Es geht im Weiteren um Qualitätsstandards, ihre Verbreitung und um die Bereitstellung von Hilfen zur Qualifizierung der Dienste. Hierzu wurde als ein weiteres positives Ergebnis der Preisverleihung eine Arbeitsgruppe gegründet, in der auch die Evangelische und Ökumenische sowie die Katholische Krankenhaus-Hilfe mitarbeiten werden. Auch die Preisträger haben ihre Bereitschaft zur Mitarbeit erklärt.

Es war nicht leicht, diesen Wettbewerb zu finanzieren. Wir sind unseren Förderinnen und Förderern für ihre Unterstützung – die zum Teil schon zum zweiten Mal erfolgt – sehr dankbar. Wir betrachten es als Erfolg und Bestätigung, wenn unsere Fördererinnen und Förderer uns fragen: „Wann machen Sie den nächsten Wettbewerb?“ und uns auffordern, sie bei der passenden Gelegenheit wieder um Unterstützung zu bitten.

Wir danken für die freundliche Unterstützung:

- B. Braun Melsungen AG
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin
- Bundesverband Geriatrie, Berlin
- Ecclesia Versicherungsdienst, Detmold
- Fresenius Kabi Deutschland, Bad Homburg
- Generali Zukunftsfonds, Köln
- GHD, GesundHeits GmbH Deutschland, Ahrensburg
- Share Value Stiftung, Erfurt

Die Projekte der Stiftung wurden von einer ehrenamtlich tätigen Projektgruppe von Vorstandsmitgliedern der Stiftung entwickelt, die auch für die Finanzierung gesorgt und den größten Teil der Projektbearbeitung geleistet haben. Dieser Projektgruppe gehören an:

- Rudolf Schmidt, Prälat i. R., Vorstandsvorsitzender der Stiftung, stellv. Vorsitzender des KDA,
- Klaus Großjohann, Vorstandsmitglied der Stiftung, ehemaliger Geschäftsführer des KDA,
- Dr. Hans Peter Tews, Vorstandsmitglied der Stiftung und des KDA.

Stiftung  
**ProAlter**  
für Selbstbestimmung  
und Lebensqualität



Fotos: Britta Wilken

Klaus Großjohann (Stiftung ProAlter) und Loring Sittler (Generali Zukunftsfonds) überreichen die Urkunde für den 2. Preis an Pfarrer Theo Berggötz und Luise Drews von der Evangelischen Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppur.

Bewusstsein bringen, wie sinnvoll Besuchsdienste in geriatrischen Kliniken sind“, erklärte der Vorsitzende der Stiftung, Prälat i. R. Rudolf Schmidt, während seiner Eröffnungsrede. „Aber wir wollen mit den Ergebnissen des Wettbewerbs auch eine Verständigung darüber erreichen, was geriatrische Einrichtungen in dieser Hinsicht bieten und aufweisen können sollten – ein in Zukunft vielleicht sogar notwendiges Qualitätsmerkmal.“

Bedingt durch Veränderungen in den Patientenstrukturen und aufgrund ökonomischer Zwänge nimmt die Bedeutung der Ehrenamtlichen in der Geriatrie immer mehr zu. Etwa 20.000 Freiwillige arbeiten im Krankenhausbereich, im Hospizbereich sollen es sogar 50.000 sein. „Das Ehrenamt ist ein wichtiger Beitrag zum menschlichen Gesicht des Krankenhauses“, erklärte Prof. Dr. Thomas Klie, „und es wird auch politisch immer bedeutsamer. Es darf dabei aber nicht zu einem ‚Add-on‘, einem Zusatzdienst, werden.“ Ehrenamtliche seien unbezahlbar, aber nicht umsonst zu haben, so Klie weiter. Deshalb brauche das Engagement

im Krankenhaus klare Regie und Ressourcen, ein deutliches Profil und klare Aufgabenstellungen. Hierzu könnten der Wettbewerb und seine Ergebnisse beitragen und genutzt werden. Vor allem Qualifikation und Weiterbildung seien von zentraler Bedeutung bei der Arbeit mit Freiwilligen. Denn Freiwillige, die sich viel (weiter)bilden, engagieren sich auch stärker.

## 2. Preis: Fort- und Weiterbildungen in der Ev. Diakonissenanstalt Karlsruhe

Auf Fort- und Weiterbildung setzen auch die Gewinner des 2. Preises: Beim ehrenamtlichen Dienst in der Evangelischen Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppur erhalten die Freiwilligen nach einem ersten Kontaktgespräch eine individuelle Einführung, bei der auch ihre Fä-



Angelika Gräfin vom Hagen sprach über Motivation und Freude im Ehrenamt: „Man muss die Menschen mitnehmen und eine positive Lebenseinstellung vermitteln.“

„Pink, Blau oder Grün? – Egal welche Farbe Sie persönlich favorisieren: Ehrenamtliche machen den Alltag von PatientInnen in der Geriatrie bunt(er) – und das nicht nur mit den Farben ihrer Kittel, sondern aufgrund der Zeit, die sie sich für PatientInnen und das persönliche Gespräch nehmen können.“

Anneke Gittermann, Freiwilligenmanagement, Beratung – Training – Moderation, Kassel



higkeiten und Interessen berücksichtigt werden. Zunächst hospitieren sie in ihrem neuen Arbeitsumfeld und werden dann in den ersten Dienstwochen weiter begleitet.

Die Mitarbeitenden im Besuchsdienst erhalten zehnmal jährlich eine Fortbildung. Sechs bis acht weitere Fortbildungen gibt es zusätzlich jeweils im Rahmen der ÖKH-Treffen (Ökumenische Krankenhaus-Hilfe) und ebenfalls für die Mitarbeitenden im Bücherdienst.

Auch das Preisgeld von 5.000 Euro soll in Karlsruhe entsprechend eingesetzt werden: Die heilsame Berührung in Pflege und Therapie wird ein neuer Schwerpunkt in der Fortbildung für die Freiwilligen sein, die durch das Beziehungspflegekonzept *respectare* vermittelt wird. „Die Pflegekräfte haben dafür in der Regel keine Zeit, aber von ausgebildeten, geschulten Ehrenamtlichen könnte das Konzept umgesetzt werden. Das nützt dann auch indirekt den Pflegekräften“, erklärt Theo Berggötz, Klinikseelsorger und Leiter des ehrenamtlichen Dienstes.

Oft sind es also die Ehrenamtlichen, die den PatientInnen im Krankenhaus zu einem gelückten Tag verhelfen. Der Meinung ist auch Inge Hafner, die über 30 Jahre lang als Altenhilfe-Fachberaterin für den Landkreis Esslingen tätig war – ein Landkreis mit herausragenden Beispielen ehrenamtlichen Engagements, aus dem auch eine Initiative beim ersten Wettbewerb der Stiftung *ProAlter* einen Preis erhielt. Seit Beginn ihres „Ruhestandes“ ist Inge Hafner *Volunteers-Beauftragte* in Esslingen – ehrenamtlich versteht sich. Sie betonte, dass ein Ehrenamt nicht nur christliche Motive haben müsse. „Manche Menschen wollen nicht nur Gutes tun, sie suchen auch Freunde und Bekannte und wollen sich verwirklichen. Wenn sich Menschen engagieren sollen, brauchen sie Wahlmöglichkeiten.“

## 2. Preis: Kreativität und Ideenreichtum in der Aerpah-Klinik in Esslingen

Nicht umsonst steht deshalb auch das Motto „Ihren Erfahrungen einen Sinn geben“ im Vordergrund des ehrenamtlichen Dienstes in der Geriatrischen Rehabilitation der Aerpah-Klinik Esslingen-Kennenburg, der ebenfalls ei-



Silke Köhler (Aerpah-Klinik Esslingen-Kennenburg) im Interview mit Anneke Gittermann (Freiwilligenmanagement, Kassel), die durch die Veranstaltung führte.

nen mit 5.000 Euro dotierten 2. Preis erhielt. Die Ehrenamtlichen bringen sich hier mit ihren ganz individuellen Erfahrungen und Fähigkeiten ein. Diese können aus ihrer früheren beruflichen Tätigkeit oder durch ein spezielles Hobby gewonnen sein. Daraus wird gemeinsam ein passendes Angebot entwickelt – von A wie „Aquarium“ bis W wie „Wii-Spiele“. „Da sich bei uns jeder nach seinem Gusto verwirklichen kann, finden halt auch Männer ihre ganz eigenen Aufgaben“, erklärt Silke Köhler den hohen Männeranteil bei ihren Ehrenamtlichen. Die Diplom-Sozialarbeiterin ist hauptamtlich



Sogar das Wetter spielte mit: PreisträgerInnen, Jurymitglieder und Förderer genießen die sonnige Mittagspause.

## Anerkennungen

Neben dem 1. und den beiden 2. Preisen wurden im Wettbewerb auch fünf Anerkennungen ausgesprochen, die mit jeweils 1.000 Euro dotiert waren. Diese wurden vergeben an:

- „Grüne Damen und Herren“ im Kreisklinikum Darmstadt-Dieburg, Kreisklinik, Groß-Umstadt
- „Grüne Damen und Herren“ in der Agaplesion Bethesda Klinik, Ulm
- „Ehrenamt“ in der Klinik für Geriatriische Rehabilitation Maria Frieden, Telgte
- „Sonnenstrahlen für Patienten“ in der Geriatriischen Klinik der Arbeiterwohlfahrt, Würzburg
- „Besuchsdienst der Ökumenischen Krankenhaus-Seelsorge“ im Dominikus-Krankenhaus, Berlin

im Sozialdienst tätig und koordiniert von hier aus das ehrenamtliche Netzwerk. „Uns ist es wichtig, dass die Ehrenamtlichen auch für sich selbst etwas mitnehmen. Sie haben zum Beispiel die Möglichkeit, kostenlos unser Fitnesscenter zu nutzen. Oder wir bieten Seminare zum Thema ‚Simplify your life‘ oder zum Thema ‚Humor‘ an, die nicht die Arbeit, sondern ganz persönliche Lebensbereiche betreffen.“ Trotz aller motivierenden und wertschätzenden Elemente sei es aber auch wichtig, den Freiwilligen schon vor Dienstantritt klarzumachen, dass sie ihren Dienst jederzeit und ohne einen Funken schlechten Gewissens wieder aufgeben dürfen – aus welchen Gründen auch immer.

### 1. Preis: Hand-in-Hand im Johanniter-Krankenhaus in Bonn

Genau das sei der springende Punkt bei der Anwerbung neuer Ehrenamtlicher, stimmte Inge Hafner zu. Denn manche Menschen seien

---

„Es ist die wiederentdeckte Währung Dankbarkeit, die Glücksgefühle auslöst. Die Menschen merken, wie sinnvoll und lustbetont es ist, miteinander in Beziehung zu treten.“

Inge Hafner, Leiterin „Glücks-Schule“,  
Volunteers-Beauftragte, Esslingen

erst einmal auf der Hut, ganz nach dem Motto: „Ich gebe den kleinen Finger, dann ist die ganze Hand weg.“ Dass die Freiheit der Ehrenamtlichen ein hohes Gut ist, bestätigt auch Barbara Drews, ehrenamtliche Leiterin der Grünen Damen und Herren im Johanniter-Krankenhaus in Bonn. „Ehrenamt kann nur durch den freien Willen ausgeführt werden. So sind wir nicht eingebunden in das Zeitsystem des Krankenhauses und müssen kein bestimmtes Pensum erfüllen. Wir sind das Gegenprogramm zu den Pflichten der Hauptamtlichen, wir wollen entschleunigen – von Mensch zu Mensch.“

Vielleicht könnte deshalb auch die Zusammenarbeit zwischen den Ehrenamtlichen und den Hauptamtlichen im Johanniter-Krankenhaus nicht besser sein. Die hauptamtlichen Mitarbeitenden sehen die Grünen Damen und Herren als eigenständige Institution, eingebunden, aber unabhängig. Nicht zuletzt für dieses respektvolle und kooperative Miteinander erhielt der Dienst im Wettbewerb auch den 1. Preis mit 10.000 Euro. „Wir sehen die PatientInnen als unsere Arbeitgeber“, erklärt Barbara



Prälater i. R. Rudolf Schmidt freut sich mit Barbara Drews über den 1. Preis für die Grünen Damen und Herren im Johanniter-Krankenhaus in Bonn.



Gemeinsam für das Ehrenamt: Anneliese Florack (Katholische Krankenhaus-Hilfe), Prälat i. R. Rudolf Schmidt (Stiftung *ProAlter*) und Gabriele Trull (Evangelische Krankenhaus-Hilfe)

Drews. „Wir halten die Augen offen, was die PatientInnen noch brauchen oder wollen, und richten danach unsere Angebote aus. Wir dürfen das selbst bestimmen, da gibt uns keiner Anweisungen.“

#### „So machen wir weiter!“

Schon der erste Wettbewerb der Stiftung *ProAlter* – „Das hilfreiche Alter hilfreicher machen“ – zeigte, dass ein Wettbewerb und seine Preisverleihung gute Mittel dafür sind, ehrenamtliche Arbeit besonders zu würdigen. Diese wertschätzende Stimmung durchzog auch die Preisverleihung in Hamburg. „Ich bin dankbar und froh über das, was ich hier heute erleben darf.“ So fasste es Gabriele Trull, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Krankenhaus-Hilfe e.V. (eKH), zusammen. „Hinter dem Wettbewerb steht der Gedanke, unsere Erfahrungen weiterzutragen und das Rad nicht neu zu erfinden. Das finde ich toll.“ Dabei sei es völlig egal, ob es sich um Dienste der evangelischen oder katholischen Krankenhaus-Hilfe (kKH) handele. Dem stimmte auch Anneliese Florack, Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe, zu. „Die eKH und die kKH sind derartig gelobt worden heute, so wollen wir auch gemeinsam weitermachen!“ ■



Die ausführliche Wettbewerbsdokumentation mit der Darstellung der Arbeit, der PreisträgerInnen und AnerkennungspreisträgerInnen kann auf der Internetseite der Stiftung *ProAlter* kostenlos heruntergeladen werden: [www.stiftung-pro-alter.de](http://www.stiftung-pro-alter.de) (Service).

Zur Autorin:



#### Britta Wilken

... ist Referentin beim Kuratorium Deutsche Altershilfe. Als Fachjournalistin veröffentlicht sie seit vielen Jahren Artikel in *ProAlter* und erarbeitet als Autorin und Übersetzerin zahlreiche KDA-Publikationen.



## Praxisbeispiel

### Die Grünen Damen und Herren im Albertinen-Haus, Hamburg: kein fünftes Rad am Wagen!

Zehn bis zwölf der insgesamt fast 60 Ehrenamtlichen besuchen regelmäßig die geriatrischen Stationen. Sie führen Gespräche, lesen vor, spielen und basteln gemeinsam mit den PatientInnen. Sie helfen beim Essen, fahren die PatientInnen mit dem Rollstuhl spazieren und sind oft einfach nur da, gehen durch die Zimmer und sagen „Hallo“. Ganz wichtig sei es, betont Pflegedienstleiterin Friedhilde Bartels, dass von den Freiwilligen keine Pflegetätigkeiten übernommen würden. Denn die Ehrenamtlichen seien keine billigen Lückenbüßer.

Für den Lotsendienst sind zwei Ehrenamtliche täglich je drei Stunden vormittags und nachmittags tätig. Nicht zu übersehen sitzen sie am Haupteingang der Klinik an einem geschmückten Tresen. Aufzunehmende PatientInnen werden zum Patientenservice begleitet, übernehmen kleine Besorgungen vom hausinternen Kiosk, beantworten Fragen und führen Rollstuhltransporte der PatientInnen zu Therapien, in die Bibliothek und zu den Arztprechstunden durch.

Organisiert werden Besuchs- und Lotsendienst von je einer ehrenamtlichen Leiterin. Alle sechs bis acht Wochen treffen sich diese mit den hauptamtlichen AnsprechpartnerInnen und mit dem Vorstand, um aktuelle Themen, Probleme und Projekte zu diskutieren und zu planen.

Auch die Ehrenamtlichen treffen sich zwei- bis dreimal pro Jahr mit TherapeutInnen, Pflegenden und den Pflegedienstleitungen zum Erfahrungsaustausch, zu Fortbildungen und Schulungen. Grundsätzlich gilt, dass die Grünen Damen und Herren auch an den Fallbesprechungen und Visiten teilnehmen können. Selbstverständlich gibt es auch im Albertinen-Haus besondere Leistungen für die Grünen Damen und Herren, zu denen unter anderem Fahrtkostenerstattung, Einladungen zu internen Feierlichkeiten, Fortbildungsveranstaltungen, Jubiläumsfeiern und selbstver-

ständiglich auch Haftpflicht- und Unfallversicherungsschutz gehören.

„Der besondere Beitrag der Grünen Damen und Herren liegt in der Freiwilligkeit. Sie arbeiten nicht wie die Hauptamtlichen in durchgetakteten Strukturen und sind dennoch effektive MitarbeiterInnen.“ So beschreibt es Ralf Zastrau, Geschäftsführer des Albertinen-Hauses. Er freute sich besonders über die Anerkennung und Wertschätzung, die den ehrenamtlichen Diensten mit dem Wettbewerb und der Preisverleihung der Stiftung *ProAlter* gezollt wurden. „Der einzige Wermutstropfen an diesem Wettbewerb ist, dass das Albertinen-Haus aufgrund seiner Beteiligung im Preisgericht nicht mitmachen durfte.“

#### Kontakt:

Friedhilde Bartels, Pflegedienstleiterin  
Albertinen-Haus, Geriatrische Klinik  
Sellhopsweg 18–22, 22459 Hamburg  
Tel.: +49 40 5581-0

[www.albertinen.de/krankenhaeuser/  
geriatrische\\_klinik](http://www.albertinen.de/krankenhaeuser/geriatrische_klinik)



**Die Grünen Damen und Herren haben im Albertinen-Haus eine langjährige Tradition. Rund 60 freiwillige HelferInnen sind derzeit im Albertinen-Haus beschäftigt.**